

## **.: Einstieg**

Stell dir den amerikanischen Präsidenten bei einer Rede zur Lage der Nation vor oder unser Bundespräsident bei einer offiziellen Pressekonferenz. Und stell dir jetzt vor, diese Politiker würden Shorts und T-Shirt tragen. Das wäre absolut undenkbar, ja schon fast skandalös. Ähnlich undenkbar war es zur Zeit von Jesus, dass ein älterer würdevoller Mann, Vorsteher einer Familie, rennen würde. In unserer Zeit joggen ja mittlerweile fast alle, von jung bis alt. Zur Zeit von Jesus war das undenkbar. Das war unter seiner Würde und Ehre. Umso schockierender ist es, wenn Jesus in einem seiner Gleichnisse erzählt: **So machte er sich auf den Weg zu seinem Vater. Dieser sah ihn schon von weitem kommen; voller Mitleid lief er ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn (Lukas 15,20).** Die Rede ist hier vom sogenannten verlorenen Sohn, der nach Hause zurückkehrt und sein Vater erwartet ihn nicht nur, sondern rennt ihm entgegen, umarmt und küsst den stinkenden Sohn und ehrt und würdigt ihn mit neuen Kleidern, einem Fest und der Wiedereinsetzung als sein Erbe. Es ist ein eindrückliches Bild dafür, wie sehr Gott uns Menschen liebt und wie er uns einlädt, Teil seiner Gemeinschaft der Liebe zu werden und die Geschichte erinnert uns daran, wie Gott in seiner zuvorkommende Liebe schon alles für uns getan hat.

Wir sind mitten in einer kurzen Predigtreihe zum Thema Lobpreis und letzte Woche haben wir gesehen, dass Lobpreis zuerst einmal eine Einladung ist, einzutauchen in die Gemeinschaft der Liebe von Vater, Sohn und Geist. Zweitens haben wir gesehen, dass Lobpreis die Erinnerung ist, was Vater, Sohn und Geist schon alles für uns getan haben in ihrer zuvorkommenden Liebe. Und wir somit drittens sagen können, dass Lobpreis unsere Antwort ist: **Wir ehren Gott, weil er uns zuerst geehrt hat. Wir würdigen Gott, weil er uns zuerst gewürdigt hat. Wir geben Gott Raum, weil er uns zuerst Raum gegeben hat.** Oder in den Worten von Johannes: **Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt (1. Joh 4,19).**

In dieser Predigt möchte ich einen Schritt weiter gehen und über die Wichtigkeit von Einheit im Lobpreis sprechen. Ich habe bewusst den Titel gewählt: „Im Bemühen um Einheit“. Einheit ist einer dieser verbrauchten christlichen Begriffe, die irgendwie nichts und alles bedeuten. Die Idee der Einheit basiert einmal mehr in der liebevollen Gemeinschaft von Vater, Sohn und Geist. Jesus betet: **Ich bete darum, dass sie alle eins sind – sie in uns, so wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin. Dann wird die Welt glauben, dass du mich gesandt hast (Joh 17,21).** Das ist übrigens eines dieser Gebete von Jesus, die noch nicht in Erfüllung gegangen sind, wenn wir uns die aktuelle Kirchenlandschaft anschauen. Für mich ist klar, dass Einheit unter Christen nicht einfach zufällig geschieht. Es braucht unser Gebet und unser Bemühen dafür. Lobpreis ist ein Weg, wie wir Einheit fördern und ausleben können - ganz konkret auch in unseren wöchentlichen Gottesdiensten.

## **.: Einheit braucht Freiheit**

Unser Bemühen um Einheit basiert auf der Einheit von Vater, Sohn und Geist. In der Trinität gibt es keine Hierarchie, kein Neid und keine Vorurteile: **In der Trinität weist sowieso jede der drei Personen ständig auf die anderen und möchte, dass sie geehrt werden. (Christoph Schrodtt)** Im Lobpreis öffnet sich Gott auf geheimnisvolle

Art und lässt uns teilhaben an dieser Gemeinschaft. Der dreieinige Gott wünscht sich unseren Lobpreis und macht sich daher auch ein Stück weit bedürftig. Der Theologe Gisbert Greshake formuliert es so: **Im Beten öffnet sich gleichsam ein Raum, in dem ich nicht mehr Gott gegenüberstehe, sondern buchstäblich in sein Leben hineingenommen bin.** Dieser Wunsch nach Nähe sehen wir auch in Aussagen in der Bibel. So sagt Jesus über seine Jünger: **Ich nenne euch Freunde und nicht mehr Diener. Denn ein Diener weiß nicht, was sein Herr tut; ich aber habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. (Joh 15,15)** Mit Freunden ist man gemeinsam und nahe unterwegs. Man teilt das Leben. Der Schreiber des Hebräerbriefts geht noch weiter und bezeichnet die Christen sogar als Geschwister von Jesus: **Er, der sie heiligt, und sie, die von ihm geheiligt werden, haben nämlich alle denselben Vater. Aus diesem Grund schämt sich Jesus auch nicht, sie als seine Geschwister zu bezeichnen. (Hebräer 2,11)** Diese Bilder von Freunden und nächsten Familienangehörigen zeigen uns, wie sehr sich Gott wünscht, dass wir uns mit ihm im Lobpreis vereinen. Aber - und das ist jetzt wichtig! - es bleibt eine Einladung. Der dreieinige Gott zwingt niemanden zur Gemeinschaft mit ihm und zum Lobpreis, sonst wäre es keine Liebe und keine Gemeinschaft mehr. Lobpreis geschieht in aller Freiheit.

Wenn wir uns diese Dinge vor Augen halten, dann heisst das auch für unsere Praxis, dass es Freiheit braucht für Einheit im Lobpreis. Diese Freiheit müssen wir einerseits Gott einräumen. Gott handelt nicht auf Knopfdruck und immer so, wie wir es uns wünschen. Gott wird nicht verfügbar im Lobpreis. Und: Wir müssen die Freiheit auch einander einräumen. Wir können niemanden zum Lobpreis Gottes und zur Einheit zwingen, denn dann ist es keine Einheit mehr. Wir können niemanden dazu zwingen im Lobpreis aufzustehen oder (wenn es wieder möglich ist) mit zu singen oder mit zu beten. Lobpreis geschieht in Freiheit. Einheit entsteht nicht dort, wo Druck ausgeübt wird, sondern wo wir uns gemeinsam auf das gleiche Ziel ausrichten. Paulus formuliert es so: **Mit »Einheit« meine ich dies: ein Leib, ein Geist und genauso auch eine Hoffnung, die euch gegeben wurde, als Gottes Ruf an euch erging; 5 ein Herr (Jesus Christus), ein Glaube, eine Taufe, 6 ein Gott und Vater von uns allen, der über alle regiert, durch alle wirkt und in allen lebt (Eph. 4,4-6)**. Wer meint, die Trinität sei eine Erfindung der Kirche im 4. Jahrhundert wird bei einem solchen Text sehen, dass Paulus (und andere) mit der Realität der Trinität lebten, auch wenn es noch keine offizielle Lehre war. Die Einheit wird dann verstärkt, wenn wir uns gemeinsam auf das selbe Ziel ausrichten: dem dreieinigen Gott nahe zu kommen im Lobpreis. Ähnlich wie wenn man bei Kälte näher ans Lagerfeuer heranrückt. Wenn wir das tun, kommen wir auch einander näher.

Noch eine letzte Bemerkung zum Thema Freiheit im Lobpreis: Wir haben die Freiheit in einem Gottesdienst oder einer Lobpreiszeit auch mal nicht zu singen oder nicht zu beten oder nicht aufzustehen. Aber wir haben auch die Freiheit es zu tun, auch wenn es uns gerade gefühlsmässig nicht danach ist. Wenn wir uns aber nie oder ganz selten am Lobpreis beteiligen, dann stellt sich die Frage, ob wir die Gemeinschaft mit Gott ablehnen und die Gemeinschaft mit anderen Christen. Denn das ist der Kern von Sünde: Ablehnung der Gemeinschaft mit Gott und anderen Menschen.

### **.: Einheit zeigt sich in Vielfalt**

Ein zweites wichtiges Merkmal von Einheit und Lobpreis ist nicht nur die Freiheit sondern auch die Vielfalt. Schon in Gott selbst finden wir diese Vielfalt. Es ist nicht alles Vater oder Sohn oder Geist. Erst das Zusammenspiel von Vater, Sohn und Geist zeigt das volle Wesen, die ganze Liebe und die unaufhaltbare Kraft Gottes. Daher entwickelt sich auch die ganze Kraft von Lobpreis erst in Einheit und durch Vielfalt zugleich. Das sehen wir in der Vision von Johannes: **Danach sah ich eine riesige Menschenmenge aus allen Stämmen und Völkern, Menschen aller Sprachen und Kulturen; es waren so viele, dass niemand sie zählen konnte. In weiße Gewänder gehüllt, standen sie vor dem Thron und vor dem Lamm, hielten Palmzweige in den Händen 10 und riefen mit lauter Stimme: »Das Heil kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm!« (Offb. 7,9+10).** In der neuen Schöpfung wird Lobpreis weitergehen und wie! Lobpreis überwindet die Grenzen von Völkern, Rassen und Sprachen. Wenn wir uns diesen Lobpreis in der neuen Schöpfung vorstellen, wird er unglaublich vielfältig sein.

Daher ist es wichtig, dass wir uns auch jetzt schon bemühen, Lobpreis so zu feiern, dass es die Grenzen von Generationen, Sprachen und persönlichen Vorlieben überwindet. Lobpreis ist nicht nur das Singen von modernen englischen Worship-Liedern. Die Vielfalt, wie man Lobpreis zum Ausdruck bringen kann ist riesig. Wir werden in den nächsten Wochen Möglichkeit haben, einige dieser Ideen umzusetzen, da uns das Singen im Gottesdienst gänzlich verboten ist. Sehen wir das als Chance, Vielfalt zu fördern. Hier ein paar Ideen für Lobpreis:

- **Psalmen beten:** In den Psalmen gibt es unzählige Lobgebete. Eines schöner als das andere. Einer meiner liebsten Lobpsalmen ist Psalm 103. Das heisst es zum Beispiel: *Preise den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat! (Ps 103,3)*
- **Alte Gebete und Glaubensbekenntnisse:** Mit dem Beten dieser Gebet (z.B. Vater Unser und vielen anderen) tauchen wir ein in den langen Strom der Tradition und erhalten Worte geschenkt fürs Gebet.
- **Abendmahl feiern:** Im Abendmahl erinnern wir uns daran, was Gott in Jesus für uns getan hat und sind eingeladen zur Gemeinschaft mit ihm. Das ist Lobpreis!
- **Erlebnisse mit Gott erzählen:** Wenn wir anderen erzählen, was wir mit Gott erlebt haben, ehren wir Gott und ermutigen uns gegenseitig.
- **Die Natur bestaunen:** Entweder live wenn wir draussen sind oder durch schöne Bilder können wir Staunen über Gottes wunderbare Schöpfung.
- **Kunstwerke:** Jemand könnte auch ein grosses Bild zeichnen oder einen Gegenstand formen zur Ehre Gottes.
- **Betrachtung von Ikonen:** In der Ost-Kirche wurden Bilder gezeichnet, um Aspekte des Wesens Gottes auf diese Art sichtbar zu machen. (Z.B. die weltberühmte Ikone vom russischen Maler Andrei Rubljow zur Trinität).

Natürlich gibt es noch viel mehr Formen von Lobpreis. Bei der Musik selbst gibt es ganz unterschiedliche Stile und gerade auch ältere Liedtexte können unseren Lobpreis neu inspirieren. Vielfältiger Lobpreis kann Christen verbinden und vereinen sogar wenn sie in theologischen und ethischen Themen nicht gleicher Meinung sind.

## **.: Einheit ist ein Fest**

Ein Bild, das die Einheit und Vielfalt im Lobpreis schön zusammenfasst, ist das vom Fest. Jesus formuliert die Einladung zum Reich Gottes als eine Einladung zu einem Fest. Ein Fest bei dem es eine Vielfalt von Personen gibt, die eigentlich nicht in unser Schema passen: **Da befahl ihm der Herr: ›Geh auf die Feldwege und an die Zäune und dränge alle, die du dort findest, zu kommen, damit mein Haus voll wird!**

**24 Denn eines sage ich euch: Von jenen Leuten, die ursprünglich eingeladen waren, wird keiner etwas von meinem Festessen bekommen (Luk 14,23-24).** Beim Wort Fest denken wir heute schnell an Party und wildes Feiern oder im Kontext der Kirche an laute und rockige Worship-Musik, die einem fast die Ohren kaputt macht. Aber ein Fest hat aus biblischer Sicht ganz andere Ziele. Gott gab seinem Volk Festtage, um sich an ihn zu erinnern und ihn zu loben: **Er hat Gedenktage festgelegt, damit man sich immer wieder an seine Wunder erinnert – gnädig und barmherzig ist der Herr! (Ps 111,4).** Jeder Gottesdienst ist ein solches Fest, das uns neu auf Gott ausrichten und unserem Alltag neuen Sinn geben soll. Gisbert Greshake hat es so formuliert: **So gehört zum menschlichen Leben beides: Der Alltag in seiner Alltäglichkeit und das Fest, das darauf hinweist und erfahren lässt, woher der Alltag seinen Sinn erhält.**

Unser Leben und unser Glaube braucht einen Rhythmus und ein regelmässiges Fest mit Lobpreis in Gemeinschaft und Einheit. Durch das letzte Corona-Jahr hindurch habe ich viele Christen gehört, die meinten, Gottesdienstverbote seien nicht schlimm, da man sich ja online „sehen“ und überall Gottesdienst feiern kann. Das stimmt in Theorie schon, aber ich halte es für einen grossen Verlust, weil es Symptom davon ist, dass wir einen gesunden Lebens- und Glaubensrhythmus verlieren. Meine älteren(!) Pastorenkollegen schwärmen von Online-Gottesdiensten, aber ich meine, dass Online-Gottesdienste wie Take-Away in den Restaurants ist. Es ist besser als nichts. Aber es nicht dasselbe, wie wenn man raus in ein schönes Restaurant geht und sich dort mit Freunden trifft. Das ist ein Fest. Genauso ist jeder Gottesdienst hier ein Fest. Aus dieser Überzeugung haben wir gleich nach dem ersten Lockdown mit Präsenz-Gottesdiensten angefangen und in den letzten Monaten durchgezogen. Wir brauchen diese Feste als Unterbruch des Alltags mit der Einladung zum Lobpreis, mit der Erinnerung an Gottes Wirken und mit der Gemeinschaft.

## **.: Schluss**

Warum ist aber Einheit im Lobpreis unter Christen so schwierig? Es scheitert sehr oft an uns, an jedem von uns. Am Ende des Gleichnisses vom verlorenen Sohn - oder man könnte auch sagen: Das Gleichnis vom rennenden Vater, begegnen wir dem älteren Sohn. Auch er ist eingeladen zum Fest, auch er kann sich erinnern, wie gut der Vater zu ihm ist, auch zu ihm kommt der Vater raus und sagt: **›Kind‹, sagte der Vater zu ihm, ›du bist immer bei mir, und alles, was mir gehört, gehört auch dir (Luk 15,31).** Was für eine Ehre! Aber der ältere Sohn hat Vorurteile und hat Mühe den Jüngeren anzunehmen. Er verweigert das Fest und den Lobpreis. Wie sieht es bei uns aus: Hast du Vorurteile anderen in der Gemeinde gegenüber? Hast du Mühe andere anzunehmen? Trägst du Groll mit dir herum? Solltest du einen Schritt auf jemanden zu machen? Vielleicht ist das für dich der erste Schritt zu Lobpreis.